

Leben auf dem Lande ist schöner geworden. Das ist ein Ausdruck für die Fortschritte bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, wie sie überall in der DDR sichtbar sind.

Hohe Aktivität der Bürger

Auf der Ortsdelegiertenkonferenz haben wir die Leistungen der aktivsten Genossen und vieler anderer Bürger gewürdigt. Im Rechenschaftsbericht der Ortsleitung wurden solche gesellschaftlich aktiven Genossen herausgestellt wie Klaus Junghans, Schlossermeister der KAP. Im Betrieb und als Mitglied der Ortsleitung entfaltet er eine große politische Aktivität. Außerdem leitet er die Sektion Kegeln der Sportgemeinschaft.

Die Genossen Reinhold Schlemmer und Edeltraut Greve vom Rat der Gemeinde Neuhaus stehen mit an der Spitze bei den Aufbauleistungen im sozialistischen Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden — Mach mit!“. Beide sind aktive Funktionäre der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Ort. Die Genossen Lehrer Karl-Heinz Kampka, Karlheinz Flach und Herbert Wilhelm von der Polytechnischen Oberschule gehören zu den Initiatoren unseres Kulturlebens. Die Genossin Brigitte Kohra vom Jugendobjekt der Molkerei, das im vergangenen Jahr eine bedeutende Übererfüllung des Planes erzielte, widmet sich mit großer Initiative der Jugendarbeit.

Wie diese Genossen, so stehen auch viele andere Bürger nicht nur am Arbeitsplatz ihren Mann, sondern sie sind auch mit Enthusiasmus dabei, das gesellschaftliche Leben in den Gemeinden zu gestalten. Unter dem Leitgedanken „Mein

Herz und meine Tat für den sozialistischen Staat“ wurden allein im vergangenen Jahr Werte in Höhe von 520 000 Mark geschaffen. 15 Kollektive und 35 Einzelpersonen konnten für hervorragende Leistungen bei der Verschönerung der Gemeinden und des Lebens der Bürger ausgezeichnet werden.

Zugleich wurde von der Ortsdelegiertenkonferenz herausgearbeitet, worauf die Initiative im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden — Mach mit!“ in Zukunft konzentriert werden sollte. Dementsprechend sieht das von der Volksvertretung beschlossene Ortsarbeitsprogramm vor: Die Unterstützung der sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe durch die Gewinnung von Arbeitskräften für bestimmte Kampagnen, die weitere Rationalisierung des Handels und der Speiseversorgung, die Unterstützung der Werktätigen beim Bau von Eigenheimen, Leistungen beim Straßen- und Wegebau und anderes. Die Mitglieder der Ortsleitung und die Abgeordneten übernehmen die persönliche Verantwortung für die Realisierung wichtiger Vorhaben. Das betrifft nicht nur die Mobilisierung der Bürger zu Aufbauleistungen, sondern auch solche Aufgaben wie die Betreuung kinderreicher Familien und älterer Menschen.

Enge Zusammenarbeit mit den Betrieben

Im Entwurf des überarbeiteten Parteistatus werden die Ortsleitungen verpflichtet, Einfluß zu nehmen „auf die Nutzung aller Möglichkeiten der Betriebe, LPG, Einrichtungen usw. und des Territoriums für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen“. Damit erweitert das neue Statut die Rechte der Ortsleitungen. Sie können zu diesen

Information

Mit weniger Futter mehr Fleisch und Milch

In der LPG Veelböken, Kreis Gadebusch, hat sich die Orientierung der Grundorganisation ausgezahlt, die politisch-ideologische Arbeit im sozialistischen Wettbewerb entschieden auf die Erzielung einer hohen Futterökonomie zu konzentrieren. Die Diskussionen in Arbeitskollektiven wurden darüber geführt, welche Reserven im eigenen Bereich erschlossen werden müs-

sen, um aus jedem Kilogramm Futter mehr Fleisch und Milch zu produzieren. Es fanden Schulungen der Brigademitglieder über die Anwendung des DDR-Futterbewertungssystems in der Tierproduktion statt.

Die Grundorganisation fördert einen regelmäßigen „Uhrenvergleich“ mit den Nachbarn. Es geht darum, die besten Erfahrungen auszuwerten, den Mei-

nungsstreit zu entfalten, höhere Produktion und Effektivität zu erzielen, den Leistungsunterschied zwischen den Kollektiven zu verringern und die Entwicklung sozialistischer Arbeitskollektive zu unterstützen.

Bis zur Bezirksdelegiertenkonferenz der Partei hatten die Genossenschaftsbauern die höheren Verpflichtungen im Wettbewerb mit etwa 15 Prozent weniger Futter im Vergleich zum Vorjahr erfüllt.

(NW)